

Protokoll Runder Tisch Kultur Hildesheim am 25. Juni 2009 in der Tourist-Information im Tempelhaus

Dabei waren H. Nikelsky (TV-Film-Studio GmbH), Eckart Sackmann (DIE GRÜNEN), M. Schiewek-Giesel (RPM), Benita Hieronimi (RPM), Regina Viereck (Frauen-Labyrinth-Projekt), Marita Busch (Frauen-Labyrinth-Projekt), Astrid Poppy (freie Theatermacherin / TPZ), Andrea Fester (Theaterhaus), Nora Stehen (Projekt Michaelis 2010), Birgit Krauss (VHS), Katrin Löwensprung (TPZ / Pflasterzauber / Folk'n' Fusion Festival / Trillke-Gut), Annette Rösel (Schreibspuren / Doz. f. Kreatives schreiben), Kurt Baumfeld (BBK), Kathrin Sättele (Schmuckdesignerin), Horst Nehler (Projekt Himmelsthür/Moritzberg), Dirk Schröder (Kulturdezernent Stadt), Jan Obornik (Bildender Künstler / IQ-Vorstand), Stefan Könneke (Kulturfabrik Löseke / IQ-Vorstand), Juliane Steinmann (TPZ / IQ-Vorstand), Julia Kastner (Theaterhaus / Littera Nova), Michael Beier (Universität), Lothar Meyer-Mertel (Hildesheim Marketing), Astrid Reibstein (TfN / IQ-Vorstand)

TOP 1 Kurze Vorstellungsrunde aller Anwesenden

TOP 2 WICHTIGE INFO!!! Projektförderanträge über das Kulturbüro

Das Kulturbüro der Stadt Hildesheim (Herr Jöhring, Frau Richter) ist und bleibt Ansprechpartner für alle Projektförderanträge, die Kulturschaffende an die Stadt Hildesheim, an die Friedrich-Weinhagen-Stiftung und an die Johannishofstiftung stellen.

Neu ist ab sofort: Das Kulturbüro der Stadt nimmt auch Anträge entgegen, in denen Projektförderung aus den Mitteln zur Regionalen Kulturförderung des Landes beantragt wird, und zwar sowohl unter als auch über 10.000,- Euro Förderhöhe. Diese Anträge gingen bislang an den Landschaftsverband Hildesheim. Der Landschaftsverband bzw. bei Anträgen über 10.000,- Euro die Fachbeiräte entscheiden nach wie vor über diese Mittel, aber das Kulturbüro übernimmt die damit einhergehenden Verwaltungsaufgaben und ist Ansprechpartner der AntragstellerInnen. Wer eine Förderung aus den eigenen Mitteln des Landschaftsverbandes beantragen will, stellt seinen Antrag allerdings nach wie vor an den Landschaftsverband direkt.

Neu ist auch: Wenn Sie/Ihr für ein Projekt bei mehreren dieser Förderer Geld beantragt, reicht es aus, den Antrag in einfacher Ausfertigung an das Kulturbüro zu geben. Im Finanzierungsplan müssen nach wie vor die Förderungen nach Förderern getrennt aufgeführt erscheinen. Das Kulturbüro berät bei Bedarf gern über die Frage, welche Summe bei welchem Förderer sinnvoll zu beantragen ist.

TOP 3 Kultur-Newsletter der Stadt

Am 15. Juli soll er zum ersten Mal und dann alle zwei Monate erscheinen: Der neue Kultur-Newsletter der Stadt Hildesheim. Alle Kulturschaffenden können darin ihre Nachrichten und Veranstaltungen veröffentlichen. Für den ersten Newsletter ist der Einsendeschluss der 30. Juni:

Texte im Wordformat (.doc) bis maximal 50 Zeilen und Bilder im Jpeg-Format bitte an: kulturbuero@stadt-hildesheim.de. Zu beziehen ist er über das Kultur- und Stiftungsbüro der Stadt und über die Homepage der Stadt Hildesheim.

TOP 4 Michaelis 2010

Sowohl die Friedrich-Weinhagen-Stiftung als auch die Sparkassenstiftung haben über die Förderungen, für die im Zusammenhang mit Michaelis 2010 Gelder beantragt wurden, entschieden. Beide werden die Antragsteller hoffentlich schnell benachrichtigen. Das Kuratorium der Friedrich-Weinhagen-Stiftung tagt dieses Jahr noch einmal im November, Anträge können noch bis zum 30. September an Claudia Richter, Kulturbüro der Stadt, eingereicht werden.

TOP 5 Nachbetrachtung „Hildesheimer Wallungen“

Kritik, Anregungen und Lob bitte baldmöglichst an Stefan Könneke, E-mail: stefan@kufa.info

Dort wird jegliche Kritik gesammelt. Weil es so viele Rückmeldungen zu den „Wallungen“ gibt, wird es nicht möglich sein, über jede einzelne miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ist es möglich und wünschenswert sei, die „Wallungen“ regelmäßig zu veranstalten? Eine Wiederholung wird gewünscht, alle zwei Jahre wäre denkbar. Allerdings ist das nicht nur von den Ausführenden abhängig, sondern das Jahresprojekt „Rosen und Rüben“, in dessen Rahmen die „Wallungen“ stattgefunden haben, wird im Auftrag der Stadt und des Landkreises Hildesheim veranstaltet.

Ein ganz großer Dank geht an das Technik-Team der Kulturfabrik und an das ausführende Organisationsteam: Andrea Fester, Nele Stauske, Katrin Löwensprung, Stefan Könneke und Nora Steen!

TOP 6 Themenjahre in Hildesheim

In seinem Eingangsreferat stellt Lothar Meyer-Mertel dar, was aus Sicht der Hildesheim Marketing Gesellschaft Themenjahre sein können: xxx.

Die Darstellung Meyer-Mertels weckt im Runden Tisch keinen Widerspruch.

Dirk Schröder bekräftigt, das es für ihn selbstverständlich sei, dass die städtische Kulturförderung die Vielfalt der Kulturszene abbilden müsse. Die Stadt werde demnach auf keine Fall nur noch das fördern, was mit dem Themenjahr zusammenhängt.

Was passiert nach 2010? Für die Jahre 2011 bis 2014 müssen noch Themen gefunden werden. Für 2011 ist es allerdings schon jetzt fast zu spät, wenn es wie bei Michaelis 2010 eine Einladung an die Kulturschaffenden geben soll, eigens zum Thema Projekte zu entwickeln.

Wer bestimmt die Themen? Lothar Meyer-Mertel will das Thema nicht willkürlich bestimmen. Der Beirat der Marketinggesellschaft sei ein gutes Gremium, um ein Thema für das Marketing festzulegen, aber ein zu großes Gremium, um ein Thema zu finden bzw. zu erarbeiten. Dirk

Schröder schlägt vor, dass sich die Marketinggesellschaft für die Themenfindung ein Kuratorium zusammenstellt.

Wie ist ein Themenjahr zu betrachten? Handelt es sich

a) lediglich um ein Kommunikationsinstrument, unter dem dann vermarktet wird, was die Kultur ohnehin produziert? Oder könnte es

b) zur kulturpolitischen Entwicklung genutzt werden, indem aus den Inhalten, die es hier kulturell tatsächlich gibt, Themen extrahiert und entwickelt werden? Die Struktur von „Rosen und Rüben“ könnte in diesem Sinne weiterentwickelt werden, denn es besteht die Gefahr, dass die Ansammlung von Kulturprojekten sonst wahllos werden könnte. Wünschenswert wäre dann eine Kommunikationsstelle, die langfristig die Vorschläge zu Themen und Kooperationsprojekten und die Kultur aus Stadt und aus der Region zusammendenkt.

Beispiel Michaelis 2010 kirchliches Thema und Beständigkeit

Sonstiges

Diskussion zu Förderstrukturen in Hi und Kulturpolitik. Achtung übermacht OB.

Michael Beier regt an, im Runden Tisch die Diskrepanz zu besprechen, die zwischen Veranstaltungen auf Eintritt und den immer mehr werdenden kostenlosen Veranstaltungen in Hildesheim entsteht und Probleme für die kommerziellen Veranstalter mit sich bringt. Lothar Meyer-Mertel weist darauf hin, dass das Stadtmarketing hilft, um Terminüberschneidungen zu vermeiden: Frau Tischler sammelt Veranstaltungstermine und informiert auf Anfrage gern, was wann in Hildesheim geplant ist. Juliane Steinmann gibt zu bedenken, dass eine Fülle an Veranstaltungen nicht nur Konkurrenz bedeutet, sondern auch eine kulturelle Aktivierung der BürgerInnen bewirke, die animiert werden, Kultur mehr zu nutzen.

Protokoll Astrid Reibstein